

KALLIGRAPHIE

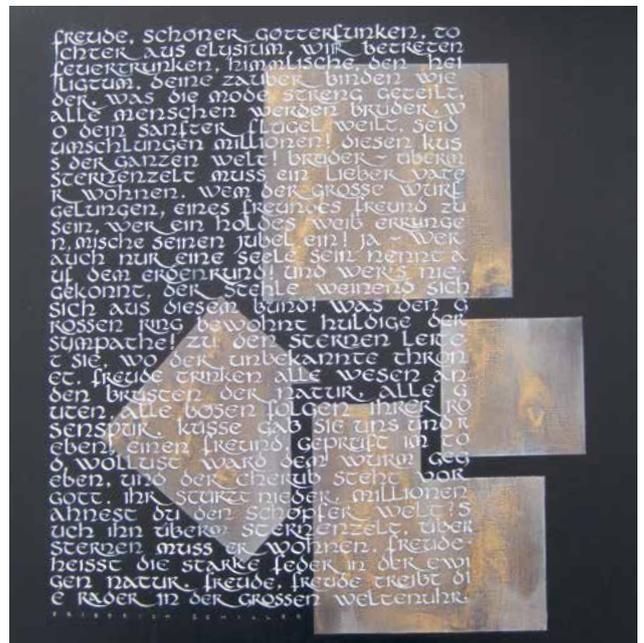
Wenn Ursi Spaltenstein die Schreibfeder in die Hand nimmt, wird die sonst so quirlige Künstlerin ganz still. In ihrem Atelier ist nur noch sanfte Hintergrundmusik und das zarte Huschen der Feder über das Papier zu hören.

«Schreiben ist wie Meditation. Man ist so konzentriert auf den Strich, dass alle anderen Gedanken weit weg sind. Es ist nur dieser eine Augenblick des Schreibens wichtig, sonst nichts. Es ist das Sein im Hier und Jetzt», sagt sie.

Schön zu schreiben war für Ursi Spaltenstein schon immer ein Thema. Bereits als Kind faszinierten sie sämtliche Schreibutensilien, welche sie lange und immer wieder in den Papeterien bestaunte. In ihren Schulheften schön zu schreiben war ihr immer wichtig, sogar mit einer eigenen Schrift, woran ihre Lehrer nicht immer Freude hatten. Den ersten Kontakt zur klassischen Kalligraphie hatte sie als angehende Hochbauzeichnerin in der berufsbegleitenden Kunstgewerbeschule. Und seit zwei Jahren hat die Kalligraphie ihren festen Platz im künstlerischen Ausdruck der 54-jährigen. Sie arbeitet mit Tinte und Papier oder mit Gouache und Leinwand. Als Schreibwerkzeuge benutzt sie Federn aller Art, zum Teil stellt sie diese auch selber her.

«Die erste Schrift, welche ich von der Pike auf lernete, war die Unzialis. Ich war so begeistert, dass ich nichts anderes mehr machen konnte als schreiben. Tag und Nacht. Exzessiv, wie immer, wenn mich etwas packt.» Sagt's und blinzelt schelmisch. Nach einem Monat sass die Unzialschrift. Im darauf folgenden Monat widmete sie sich der Fraktur, weil diese so nostalgisch ist. Und einen weiteren Monat später nahm sie sich die romantisch verschnörkelte Anglaise vor. So kamen in nur einem Jahr rund 10 Schriften zusammen.

Die Kalligraphie ist inzwischen eine ihrer liebsten Beschäftigungen. Doch die wirkliche Passion ist es, ihre abstrakt gemalten Bilder mit dem geschriebenen



Wort in Verbindung zu bringen. Sie liebt den Spannungsbogen von Exaktheit und Präzision hin zu Spontanität und Zufall. Denn nicht nur das Schreiben, auch das Malen war immer stiller Begleiter in ihrem Leben. Seit fünf Jahren malt die ehemalige Radio- und Fernsehfrau intensiv und stellte im August erstmals in der Broadway Gallery in New York international aus. Noch dieses Jahr werden Ausstellungen in Wien und Bologna dazukommen.

DIE HANDSCHRIFT ERLEBT EIN REVIVAL

In ihrem Mal- und Schreibatelier «BlueChilli Art Studio» in Spreitenbach bietet sie auch entsprechende Kurse an. In ihren Kalligraphie-Anfängerkursen geht es einerseits um das Erlernen einer Schrift und andererseits etwas damit gestalten zu können.

«Es ist wundervoll, was die Leute in kurzer Zeit auf's Papier bringen. Ich versuche eigentlich vor allem bei den Menschen Türen zu öffnen. Doch ich kann auch nur wecken, was schon im Einzelnen vorhanden ist. Und das ist meistens sehr viel und schlummert irgendwo im Inneren, Verborgenen. Dies zu wecken ist pure Freude.»

Ursi Spaltenstein ist überzeugt, dass gerade in der heutigen Zeit, wo Computer das Schreiben von Hand verdrängen, es wieder zunehmend chic ist, Karten, Briefe und andere Dokumente von Hand zu schreiben. Computer erlauben keine Individualität, da hat die Handschrift eine viel persönlichere Note. Dass die Handschrift ein Revival erlebt, sieht Ursi Spaltenstein auch am Alter ihrer Kursteilnehmer, interessieren sich vermehrt auch viele junge Leute für die Kunst des Schönschreibens.

«Es ist ein zur Ruhe kommen», sagt Spaltenstein. SMS und E-Mails verlangen nach Schnelligkeit. Da bietet die Handschrift eine Möglichkeit zur Entschleunigung. Das Schreiben von Hand ist ein Ausgleich zum Schreiben an der Tastatur.

Weitere Infos: www.bluechilli.ch